

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 44.

Samstag, den 16. April 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Eine Wohnung

von 3 bis 5 Zimmer per sofort gesucht.

Offerte mit Preisangabe „Postlagernd“ unter K. F.



2 bereits noch neue
Kindertwagen

hat wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Schaufeln, Spaten, Gartenhäulen, americ. Heu- und Dung-Gabeln

(mit und ohne Stiel)

empfiehlt

Jr. Treiber.

Citronen & Orangen

stets frisch bei

Bäder Bechle.

Das amer. Bank- u. Wechsel-Geschäft Karl Häussler, Stuttgart

Gutenbergstrasse 78

übernimmt auch die Vertretung von Inländern bei Teilungsangelegenheiten, sowie den Einzug von Erbschaften und sichert billigste und zuverlässigste Bedienung zu. Gewährung von Vorschüssen auf Erbschaften.

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten; bei schwachen und entzündeten Augen und Gliederschwäche als vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Große Auswahl in
Stragen u. Manschetten
Cravatten, Corsetten,
weiße u. farbige Hemden,
Kinderschürzen, Hand-
schuhe u. Strümpfen
billigt bei

G. Rieinger.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln, Vorhang- Galerien, Wiener- und Nuss- baum-Rohrsessel

in schönster Auswahl.

Karl Schulmeister,
Schreinermeister.

Closet-Papier

in Rollen u. Paketen zu verschiedenen Preisen,
sowie Closet-Rollenhalter
und Distributeure
empfehlen **G. Riezingen,**
Buchbinder.

Es wird zu sofortigem Eintritt ein tüch-
tiges

Mädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

W i l d b a d.

**Kleesamen,
Grassamen,
Säfer u. Wicken**
in bester, keimfähiger Ware empfiehlt.
Fr. Treiber.

Eine kleinere Wohnung
bestehend aus 2 Zimmer wird für 2 Per-
sonen bis Jakob zu mieten gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tüchtige

Zimmermädchen

suchen Stellen durch Frau Kühle, Pforzheim,
Lammstraße 11.

Neue ägyptische

Zwiebel

empfehlen

Ghr. Watt.

Eine tüchtige

Büglerin,

2 Bügelschmädchen, sowie eine Wäscherin
die auch im zeichnen und sortieren der Wäsche
bewandert ist, sucht für kommende Saison.
Marie Frimmel.

Unterzeichneter empfiehlt in schönster
Auswahl

Sessel jeder Art

sowie

Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.

Achtungsvollst

Wilhelm Gisele,
Schreinermeister.

D.-R.-Patent **Wollene Lumpen**
Nr. 91096.

werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art
waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-
garne u. s. w. unter billigster Berechnung
in der Umarbeitungsabrik von 24

Albert Bockle, Alten.

Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam
Waidelich, Hauptstraße 183.

Jeden Sonntag frischen

Kuchen

se Törtchen, Confect etc.
Bäcker Bockle.

W i l d b a d.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe
geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann

3. gold. Löwen.

W i l d b a d.

Schuhwarenlager-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Um-
gebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwaren-
Lager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art,
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehl-
ende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch
Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren
auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei
möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.



Schmiedeeiserne Möbel

(von der Schorndorfer Möbelfabrik)
empfehlen zu Fabrikpreisen.

Fr. Treiber.

Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehlen sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Kupfware.

Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken
bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichete Leinen u. Halb-
leinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,
Bettbarchent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,
Baumwolldrill zu Unterbetten
Matrakenstoffe.

Gläser Hemdentücher,
gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,

Damast, Pelzpiqué,

Gardinen,

Bettzeugen

in garantiert echten Farben u. bester
Qualität,

Schurz- u. Kleiderzeuge,

Marquisendrill.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwolle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

R u n d s h a n.

Stuttgart, 12. April. Der Erbprinz v. Wied, Bräutigam der Prinzessin Pauline, hat sich Dienstag früh 8.40 nach Italien begeben, wo sich seine Mutter mit seinen beiden Schwestern z. B. aufhält. Auf der Rückreise nach der Heimat in ca. 10–14 Tagen wird der Erbprinz mit Mutter u. Schwestern wieder hier zum Besuch eintreffen. — Das Königs Paar mit Prinzessin Pauline beabsichtigt im nächsten Monat einen längeren Besuch bei der fürstlich Wied'schen Familie Neuwied zu machen.

Stuttgart, 12. April. Goldarbeiter Ch. Fr. Fauser von Feuerbach, der am 2. April von dem Schwurgericht wegen Verbrechen des Vatermords zum Tode verurteilt wurde, hat gegen dieses Urteil Revision an das Reichsgericht angemeldet.

Ludwigsburg, 9. April. Die Wirtschaftskommission des Niederfestes Ludwigsburg hat den ersten Teil ihrer umfangreichen Aufgabe zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. In der letzten Sitzung vom 6. April konnte festgestellt werden, daß etwa 57,000 Säger von den hiesigen Wirten zu Mittag gespeist werden wollen. Eine kleine Anzahl von Wirten hat die Speisung abgelehnt. Es wird nötig, etwa achthundert Säger auf dem Festplatz zu speisen, wozu Einladungen ergehen werden.

Heilbronn, 12. April. Gestern vormittag wurde im oberen Neckar durch Schiffer eine männliche Leiche aufgefunden. In derselben wurde ein schon seit 14. März d. J. vermißter Silberarbeiter von hier erkannt, welcher damals in offenbar geistesgestörtem Zustande seine Familie verlassen und den Tod im Neckar gesucht und gefunden hat. Grund zu der That dürfte sein, daß der Verstorbene nicht mehr als Vorstand eines Vereins, den er vor Jahren gegründet hat, gewählt wurde.

Leonberg, 12. April. Am Sonntag Nacht 1/2 10 Uhr brach in einem von 4 Familien bewohnten Wohnhause in der Schmalzgasse und zwar in dessen unteren Räumen Feuer aus. Die Treppen standen sofort in Flammen, so daß die Bewohner sich durch einen Sprung aus den Fenstern retten mußten. Ein Kind ist dabei verbrannt, ein älterer Mann erlitt so schwere Brandwunden, daß er gestern Morgen im Spital gestorben ist. Der Vater des verbrannten Kindes erlitt gleichfalls erhebliche Brandwunden und liegt noch im Krankenhaus. Eine zu Besuch anwesende Frau aus Cannstatt brach bei dem Sprung aus dem Fenster einen Fuß. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

Mürtingen, 10. April. Nachdem man schon einige Zeit die Spur des Einbrechers im Seminar verfolgte, ist es gelungen, seiner habhaft zu werden und zwar in der Person eines 35 Jahre alten Kolporteurs Namens Maier. Derselbe verriet sich selbst dadurch, daß M. eine der gestohlenen Obligationen in Neutlingen veräußern wollte. Seine Bekanntschaft mit den Verhältnissen u. Räumlichkeiten des Seminars erklärt sich daraus, daß der Einbrecher selbst ehemals Jüdling desselben war. Im Seminar ist man sehr befriedigt über den Fang und zwar zumeist, weil doch seit dem Einbruch ein gewisser Druck auf den Angehörigen desselben lag.

Neuenbürg, 12. April. Am letzten Samstag wurde die hiesige Gemeindefagd auf 6 Jahre versteigert und dabei der schöne Jah-

resbetrag von 500 M. erzielt, so daß der Gemeinderat in seiner heutigen Sitzung den Pachtvertrag anstandslos genehmigte.

Dobel, 12. April. Die Osterfeiertage sollten nicht vorbeigehen, ohne daß unser Ort noch von einem Brandunglück heimgelacht worden ist. Am Ostermontag Abend nach 11 Uhr brach in dem Wohn- u. Oekonomiegebäude des Steinbauers Karl Nehr auf bisher völlig unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches sich in kurzer Zeit auf das ganze Gebäude erstreckte und dasselbe vollständig zerstörte. Das Feuer scheint in dem auf der Rückseite des Gebäudes angebauten, zur Aufbewahrung von Holz, Reisack und Streu dienenden Schopf entstanden zu sein. Brandstiftung wird mit ziemlicher Bestimmtheit vermutet. Die Nachbargebäude waren sehr gefährdet; doch gelang es den Bemühungen der Dobler Feuerwehr unter der Leitung ihres Kommandanten, des Schultheißen Schuon, bei der herrschenden Windstille und dem reichlichen Wasservorrat, dieselben zu retten. Eine eben im Gasthaus zum Ofen versammelte zahlreiche Hochzeitsgesellschaft wurde durch die Feuerrufe unliebsam gestört. Unter den Gästen befand sich auch der Abgebrannte mit seiner Familie. Nur ein vierjähriges Kind war in dem Haus zurückgelassen worden. Dasselbe konnte glücklicherweise gerettet werden; dagegen ist beinahe die ganze Fahrnis verbrannt. Der Schaden mag sich auf insgesamt ca. 5000 M. belaufen. Die Beschädigten sind versichert. (Enzlb.)

Herrenberg, 12. April. Gestern waren 2 Vertreter der konservativen Partei hier, um im Gasthof zur „Post“ einer zahlreichen, meist aus den Bezirksorten herbeigeströmten Versammlung in 2 Vorträgen ihre Grundsätze und ihre Stellung zu den verschiedenen Erwerbszweigen kund zu thun. Rechtsanwalt Kraut sprach über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Bekanntlich ist der 7. Wahlkreis durch den Tod des Frhrn. v. Gültlingen vor eine Neuwahl gestellt. Landtagsabgeordneter Schrempf beleuchtete in längerem Vortrage „die gegenwärtige wirtschaftliche Lage in Stadt und Land.“

Leutkirch, 11. April. Die katholische Stadtpfarrkirche ist auf das Osterfest um einen weiteren Schmuck bereichert worden. Herr Privatier Kromer stiftete zwei gotische Standleuchter, die zu beiden Seiten des Hochaltars aufgestellt fanden. Am Fuße sind drei versilberte Engel in Nischen mit Türmchen eingestellt und oben laufen sie in sieben Schalen aus, welche sieben Kerzen aufnehmen. Sie haben mit dem Sockel eine Höhe von 1,90 Meter, sind ganz vergoldet, teils matt, teils glänzend und tragen eingravierte Inschriften, darunter den Namen des Stifters. Die Prunkleuchter gingen aus der Kunstwerkstätte des Herrn Bonholzer in Rottweil hervor und stellten sich auf 800 M. Sie bilden zu dem schon früher von einem andern Wohlthäter gestifteten Kronleuchter mit 42 Kerzen ein herrliches Seitenstück.

Bamberg, 10. April. In der Nacht von Samstag auf Sonntag fuhr ein Personenzug in der Station Stockheim auf einen Bedarfszug. Die Passagiere des Zuges blieben unverletzt. Der Bedarfszug hatte das Ausfahrtsignal überfahren und stieß mit dem eben einfahrenden Personenzug zusammen. Bahnmeister Müller, Zugführer Krebs und 8 andere Fahrbedienstete wurden verletzt. Beide Maschinen erlitten Beschädigungen.

Acht Wagen des Zuges 1838 und der Packwagen des Zuges 369 wurden zertrümmert.

— Eine furchtbare Feuersbrunst hat in Warschau am 8. ds. nachts die große Aktienbrauerei Karl Macklejd und die benachbarte „Warschauer Lampenfabrik von R. Dittmar“ zum größten Teil eingäschert. Der Schaden bei Beiden ist bedeutend. Die Brauerei beschäftigt 150 und die Lampenfabrik gegen 400 Arbeiter, welche vor der Hand beschäftigungslos bleiben.

— Unschuldig verurteilt. Ein Fall unschuldiger Verurteilung erregt in Thorn Aufsehen. Im Oktober 1896 wurden vom dortigen Schwurgericht der Invalide Heinrich Kueh und der Maurer Albert Stange aus Stewken wegen Sittlichkeitsverbrechens zu je 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, und zwar auf Aussage einer Frau, an der das Verbrechen verübt sein sollte, trotzdem die Angeklagten ihre Unschuld beteuerten. Nachdem die Männer mehr als ein Jahr die Strafe verbüßt, hat die Frau, von Gewissensbissen getrieben, eingestanden, daß ihre Aussage falsch sei; sie habe die Leute aus Rache vernichten wollen. Gegen die Verurteilten, welche sofort in Freiheit gesetzt wurden, ist das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet worden.

— Ein wunderbares Stempel-Gefällstückchen wird von der „Budweiser Zeitung“ berichtet. Eine gewisse Barbara W. rettete vor kurzem mit eigener Lebensgefahr einen zwölfjährigen Knaben, der auf dem Eise eingebrochen war. Man sollte ihr für ihren Mut die entsprechende Anerkennung und gab ihr den Rat, da sie mittellos ist, um eine Belohnung für die Errettung nachzusuchen. Sie that das, doch ihr Gesuch erfuhr eine unerwartete Erledigung, die arme Frau mußte eine Geldstrafe zahlen, weil sie das Gesuch — ungestempelt eingereicht hatte.

Göttingen, 9. April. Die hiesigen Eisenbahnwerkstätten stehen in Flammen. Erst nach achttündiger anstrengender Thätigkeit ist es gelungen, des Feuers einigermaßen Herr zu werden. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Hitze war so groß, daß Gefahr vorlag, die einlaufenden Züge könnten in Flammen geraten. Man vermutet Brandstiftung.

Leitmeritz, 10. April. (Erdrutsch.) In Klappai bei Libochowitz fand gestern früh eine Erdrutschung statt. Nachdem 27 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude spurlos in der Tiefe verschwunden sind stürzte heute das Schulhaus ein. Die Kirche droht ebenfalls jeden Augenblick einzustürzen. Das 67 Wohnhäuser und 800 Einwohner zählende Dorf ist in eminenter Gefahr. Alle menschliche Hilfe erscheint unmöglich.

Libochowitz, 10. April. Der Statthalter Cudenhove beschäftigte die Unglücksstätte im Dorfe Klappai. Fünf andere Wohnhäuser sind ebenfalls eingestürzt. Die Zahl der Obdachlosen beträgt 148. Zur Unterstützung der Betroffenen wurde ein Hilfskomitee gebildet. Der Statthalter stellte staatl. Hilfe in Aussicht.

Wien, 11. April. Kaiser Franz Joseph hat für die vom Erdrutsch in Klappai (Böhmen) Betroffenen 200,000 Gulden gespendet.

— Ein Mädchenmörder. Aus Brünn wird telegraphisch berichtet: Dieser Tage wurde in Ornsdorf bei Mährisch-Weißkirchen die Wogd Aloisia Schneeweiß des Landwirtes Joseph Jordan ermordet aufgefunden. Der bei demselben bedienstete Knecht Franz Ne-

mesch, welcher mit der Genannten ein Verhältnis hatte, wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte Weiskirchen eingeliefert, wo er nach längerem Verhören gestand, das Mädchen durch Hammerschläge getödtet zu haben. Da Franz Remesch schwachsinigen Mädchen nachzustellen pflegte und in der Umgebung im Jahre 1895 eine Grundbesitzerstochter vergewaltigt und ermordet und eine Dienstmagd, welche mit Remesch bei einem und demselben Landwirte bedienstet war, erhängt aufgefunden wurden, man nahm damals einen Selbstmord an, wurden auch in dieser Richtung von der Gendarmerie Erhebungen gepflogen. Dieselben waren von Erfolg begleitet; denn der Mörder gestand bereits letzteren Fall ein, nämlich, daß er auch die Magd Rosalie Wickl im Jahre 1895 ermordet habe. Bezüglich des dritten Falles bestehen gegen ihn schwere Verdachtsmomente, und zwar, daß er im April 1895 die Tochter der Böltener Landwirtin Anton Schwertlich, der er nachstellte, im Walde vergewaltigt und dann getödtet habe.

Bern, 12. April. Das Dorf Merlingen am Thunersee ist zum größten Teil niedergebrannt.

Baku, 11. April. Im Gebiete der Petroleumquellen bildete sich eine neue Quelle, die 500 000 Rub Naphta täglich auswirft.

— Ein automatisches Restaurant von besonderer Art macht gegenwärtig in New-York das Glück seines Erfinders. Es handelt sich dabei um Mahlzeiten zu festen Preisen. Die verschiedenen Speisen stehen in großen Massen auf einer Art Bank, vor der ein breiter Lederstreif sich mechanisch vorwärts bewegt. Auf diesem beweglichen Streif sitzt der Gast und fährt langsam die Bank entlang, von der Suppe bis zum Obst und Käse. Im Vorbeifahren ist er, was ihm passend erscheint, vor allem das, was die beständige Bewegung des Lederstreifes ihm zu essen gestattet; diese Bewegung ist derart eingerichtet, daß zwischen der Öffnung des Gastes und den Interessen des Wirtes ein gewisses Gleichgewicht hergestellt wird. Am Ende seiner Spazierfahrt, dicht hinter dem Käse, wird der Gast etwas unanständig auf die Erde gesetzt. Wer sich gegen diese plötzliche Unterbrechung seiner Speisereise auflehnt, erhält vom Wirt die tröstliche Versicherung, daß das automatische Restaurant vornehmlich zur Verhütung von Verdauungsstörungen einge-

richtet wurde. Noch eins: An den Wänden hängen große Zettel mit der Warnung: „Es ist streng verboten, sich die Taschen vollzustopfen.“

— Ein heiterer Vorfall hat sich in der Kirche zu Langstedt abgepielt. Dem dortigen Pastor war nämlich aus dem Garten Kohl gestohlen. In seiner Predigt gedachte er, als er die Uebertretung der Gebote besprach, auch des Kohldiebstahls. Indem der Pastor mehrermale die Worte sprach: „Ich weiß es wohl, wer es gethan hat, aber besser ist, man schweigt darüber,“ machte er mit der Hand unwillkürlich verschiedene Bewegungen nach den Anwesenden. Einer von ihnen, der nun glauben mochte, daß der Pastor ihn im Verdacht hätte (ob mit Recht oder Unrecht, mag dahingestellt sein), nahm plötzlich seinen Hut und verließ unter allgemeinem Gelächter das Gotteshaus.

∴ (Auf dem Katheder.) Professor (über die Bedeutung des Wassers sprechend): „Und dann, meine Herren, vergessen sie das nie: Wenn wir kein Wasser hätten, dann könnten wir nicht schwimmen lernen, und wieviel Leute würden dann ertrinken!“

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piotrowska.

(Nachdruck verboten.)

29.

„Ein Schatten?“ hauchte Maria.

„Ja, ein Schatten. Ich habe Dich von Jugend auf gekannt, ich habe York's Mutter geliebt und verehrt ich habe ihn selbst gern gehabt. Um Deinet- und um ihrerwillen bin ich entschlossen zu sprechen. Als ich in die Kirche ging — Dein Mann war uns ein Stück Weges voraus, ich folgte ihm mit Henry — standen mehrere Leute beisammen auf dem Kirchhof. Sie kannten uns nicht, wir waren ihnen fremd und sie fuhren fort, sich darüber zu unterhalten, wie seltsam es doch sei, daß Herr York früher von dem Morde gewußt hat als derselbe irgend Jemand Anderem bekannt war — denn es scheint, als ob die Nachbarschaft mehr Vertrauen zu Krahn habe, der sein ganzes Leben bei er verbracht hat, als zu Herrn York. Ich wechselte ein paar Worte mit Henry und wir traten in die Kirche. Als der Prediger bei den Geboten wiederholte: „Du sollst nicht tödten,“ und ich dachte daran, neben wem ich stand — Maria, schrei nicht auf: Vor allen Dingen muß Jedem, selbst Deiner Dienerschaft der kleinste Verdacht genommen werden — da war mir, als könnte ich nicht neben ihm stehen bleiben, und bald darauf verließ ich die Kirche und kehrte zu Dir zurück. Laß mich Dir sagen, was ich Dir zu sagen habe.“

Frau York neigte nur den Kopf; zu sprechen vermochte sie nicht.

„Verstehe mich recht, Maria,“ fuhr Fräulein Hardisty fort. „Ich setze keines Menschen Schuld oder Unschuld voraus; ich frage nicht, was Deinen Mann zu einer so unvorsichtigen Offenbarung veranlaßte, woher er so frühe Kunde von dem Mord und der Art des Verbrechens hatte; ich möchte es lieber nicht wissen. Aber wir müssen suchen, diese Erklärung niederzuschlagen.“

„Das ist unmöglich!“ klagte die unglück-

liche Maria, im Tone höchster Verzweiflung.

„O, meine Kinder!“

„Doch, es ist möglich, Maria.“

„Aber wie?“

„Ich und Henry müssen falsches Zeugnis ablegen,“ fuhr Fräulein Hardisty in langsamem, deutlichen Flüsterton fort. „Auch Dein Mann muß falsch aussagen; für ihn wird das wohl wenig Gewicht haben. Als Henry in jener Nacht auf dem Wege zu uns durch das Dorf kam, sah er eine dicke Menschenmenge vor Doctor Jansens Hause; zu der Zeit war, wie wir später hörten, der Mord entdeckt. Er muß sich unter die Menschenmenge gemischt und von dieser die Einzelheiten gehört haben; er war es, der uns die erste Nachricht von dem Verbrechen brachte. Verstehst Du?“

„Aber so war es ja nicht,“ sagte Frau York, die in ihrem momentanen Gemüthszustand weniger rasch begriff, als dies in einer ruhigeren Stunde der Fall gewesen wäre.

„Allerdings, aber er muß sagen, daß es so gewesen sei und es nöthigenfalls beschwören. Auch ich bin darauf vorbereitet, dasselbe auszusagen, das heißt, daß ich ihn die Geschichte hier erzählen hörte, als er eben angekommen war. Ich weiß sehr wohl, welcher Gefahr man sich aussetzt — der Sünde ganz zu geschweigen — wenn man falsch schwört,“ fügte Fräulein Hardisty hinzu und ihre Stimme ward scharf und ihre Stirne zog sich in düstere Falten, „aber es rettet Herrn York von der größten Schande, die einen Menschen treffen kann, und mit Deinem Mann zugleich auch auf Dich und Deine Kinder fallen würde. Verstehe wohl: wir hatten uns geirrt, Herr York mußte Krahn's Worte und seines Schwagers späteren Bericht vermischt haben — dadurch ist der Irrthum erklärt. Verstehst Du mich jetzt, Maria?“

„Ja — ja,“ entgegnete diese; „o, Olivia,“ fuhr sie zusammenschauernd fort, „es ist ein entsetzliches Unglück!“

„Sprich davon nicht zu mir,“ unterbrach Fräulein Hardisty sie hastig; „ich weiß, daß Du unschuldig bist und möchte lieber nichts weiter wissen. Ich hätte vielmehr gewünscht,

es Dir ganz ersparen zu können, statt wie jetzt zu versuchen, wenigstens die Folgen des Unglücks von Dir abzuwenden.“

„Aber wie wird es mit Henry?“ sagte Frau York angstvoll.

„Das ist Alles in Ordnung. In ihm stiegen früher Zweifel auf als in mir. Beobachtest Du ihn am Freitag, als Krahn und Herr Hippgrave hier waren? Er kennt die Gefahr eines Meineids doch besser als ich; und dieser unser Plan ist ebenso gut der seine wie der meine, unsere Gedanken begegneten sich bei demselben. Um Henry brauchen wir uns keine Sorge zu machen, unter seinem leichten Wesen verbirgt sich tiefes Gefühl und klarer Verstand. Teile Deinem Manne unsere Absichten mit und verlaß Dich auf uns. Glücklicherweise, glücklicherweise sprach Herr York nicht davon, während Finch im Zimmer war und von Herrn Loth's Ermordung erzählte, und keiner der Diensteute weiß mehr über Jansens Tod, als was Henry York davon berichtete.“

Frau York, die sowohl geistig wie körperlich heftige Schmerzen litt — denn die Kopfschmerzen, die ihr des Morgens nur als leere Aukrede gedient hatten, hatten sich später mit großer Heftigkeit eingestellt — hatte sich niedergelegt, bevor die Familie aus der Kirche zurückkehrte. Sie hatte sich nicht in ihr eigenes Bett gelegt, sondern in ein schmales, gardinenloses Bett, das in Leopolds Zimmer während des Knaben Krankheit nur einstellweilen für die Krankenwärterin aufgeschlagen worden war. Sie kümmerte sich nicht darum, was die Diensteute davon denken mochten; und doch, ihre Entschuldigung gegen Finch bewies, daß sie sich doch darum kümmerte, denn als Finch, verwundert darüber, in ihrer Schwachheit fragte, warum ihre Herrin sich nicht in ihrem Zimmer niedergelegt habe, antwortete diese, daß sie hier weniger von der Unruhe im Hause höre. Dieselbe Antwort gab sie ihrem Mann, als dieser zu ihr kam und eine ähnliche Frage an sie richtete.

(Fortsetzung folgt.)